



Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.



Die Wachtenburg in Zeiten von Corona

WIR GEDENKEN DEN OPFERN
DER FLUTKATASTROPHE
VOM JULI 2021





Stellt Euch vor, es ist Corona und keiner kommt....

von Marion Freunsch

... ja wohin will man denn auch gehen – in diesen Zeiten... Corona – ach du lieber Himmel... denken wir, wenn wir über die Einschränkungen und das Hin- und Her des seit über einem Jahr andauernden Zustands nachdenken. Jeder von uns verbindet mit der Pandemie seine ganz eigene Geschichte. Die, die sich versuchen davor zu verstecken; die, die versuchen dem Geschehen am besten davonzulaufen; wieder welche, die alles ignorieren oder gar nicht wahrhaben wollen, dass es diese Pandemie überhaupt gibt und die, die einfach weiter machen - so wie immer. Mitmenschen, die Verluste erlitten haben und Angehörige durch die Pandemie verloren haben oder ihren Job oder Lebensperspektive; die, denen durch Corona kaum Veränderung zugemutet wurden und solche, die als Gewinner aus der Pandemie hervorgehen...

Irgendwo dazwischen finden wir uns wohl alle wieder. Für unseren Burgverein hat sich für fast eineinhalb Jahre nahezu alles verändert. Das, was den Förderkreis und sein Vereinsleben ausmacht existierte praktisch von jetzt auf gleich nicht mehr. Keine Begegnungen und Geselligkeit von uns auf der Burg bei einem Schoppen Schorle und Bratwurst von Schattner's. Keine Gesangsproben der Wachtenburg-AH-Sänger, geschweige denn – die Quintessenz davon - das Konzert vor vollbesetzten Bänken auf der Burg. Der Nikolaus für die kleinsten Gäste durfte am 1. Adventswochenende seine Geschenke nicht verteilen. Das traditionelle Burgfest konnte nicht stattfinden, auf den Funzelabend musste verzichtet werden und das Tanzen zur Musik der Band fehlte ganz vielen Freunden der Weinfestkultur. Keine Zusammenkünfte der Vorstandsmitglieder zu Sitzungen oder Versammlungen; die digitale „Zoom-Variante“ hat sich in unserem Gremium nicht durchsetzen können... 😊

Dafür wurde aber die Basisarbeit, sprich die Arbeit mit Steinen und Sand um dem Verfall entgegenzuwirken, durch unsere - ich nenne sie mal die „Ritter der Tafelrunde“ wie geplant durchgeführt. Dieses Team war zu dieser Zeit praktisch „ein Haushalt“. Die Burgmauern haben im Laufe der Geschichte noch ganz andere Dramen ausgestanden – Kriege, Zerstörung, Bombardements ... Was haben diese Steine alles schon gesehen – womöglich können sie über unser aktuelles Desaster nur müde lächeln. Aber dennoch – wir leben ja im Hier und Jetzt und da ist der Zustand für uns alle immer schwieriger auszuhalten. Stand Anfang Juni 2021 erahnen wir einen Silberstreif am Horizont, der uns vorsichtig zuraunt, dass alles wieder gut wird oder wenigstens – wieder besser werden wird; wiederkommt, was wir alle so schmerzlich vermisst haben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir uns in der zweiten Jahreshälfte wieder ohne Mundschutz, Abstandsregeln und Hygienekonzept begegnen können und beginnen, die eingeübte Distanz zwischen uns allen wieder aufzulösen. Bleibt gesund und bis bald auf der Burg...

Vereinskonto für Spenden und Überweisungen:

VR Bank Mittelhaardt eG
IBAN: DE 91 5469 1200 0112 4564 06 | BIC: GENODE 61 DÜW
oder Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 | BIC: MALADE 51 DKH

Vereinsadresse:

Förderkreis Wachtenburg e.V.
Dieter Weilacher | Schloßgasse 50 | 67157 Wachenheim
internet: www.wachtenburg.de | email: info@wachtenburg.de

Herausgeber: Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.

Redaktion: Werner Roßkopf
Günter Löchner

Anzeigen: Michael Acker

Layout: palavinum-Angelmahr



Erneut sinnloser Vandalismus auf der Wachtenburg

Es ist nicht das erste Mal, dass wir über Vandalismus auf der Burg berichten müssen - und es wird wohl (leider) auch nicht das letzte Mal sein.

In diesem Jahr waren bereits mehrmals unbekannte Täter am Werk und haben stets eine Spur der Verwüstung hinterlassen. So kam es im Februar zur Zerstörung unseres Schaukastens am Burgaufgang.

Zudem wurden Teile der Sandstein-Treppenstufen am Eingang zum Museum mit brutaler Gewalt abgeschlagen. Im Juni wurde dann einmal mehr eine unserer Spendenkassen aufgebrochen und zudem eine installierte Überwachungskamera gewaltsam abgerissen und entwendet.



Zerstörte Sandsteinstufen



Grundgestell der abgerissenen Kamera



Zerstörter Schaukasten



Aufgebrochene Spendenkasse

Diese durchweg sinnlosen und böswillig begangenen Taten sind nicht nur äußerst ärgerlich, sondern kosten den Förderkreis auch viel Geld, da die Täter meist nicht zu ermitteln sind.

Zwar stellt der Verein stets Anzeigen wegen Sachbeschädigung, doch die daraufhin von der Staatsanwaltschaft gegen Unbekannt eingeleiteten Ermittlungsverfahren werden in der Regel schon nach kurzer Zeit ohne Ergebnis eingestellt.



Auch 2021 zahlreiche Eigenleistungen durchgeführt

Auch in diesem Jahr hat der Förderkreis zahlreiche Eigenleistungen erbracht. Die wichtigsten davon sollen auf den folgenden Seiten jeweils kurz beschrieben werden.

Burghof auf Vordermann gebracht

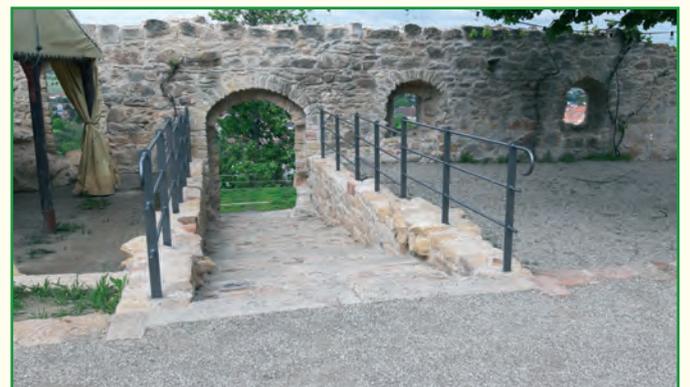
Wer den Burghof in den letzten Wochen betreten hat, der hat mit Sicherheit sofort bemerkt, dass sich hier einiges getan hat. Perfekt eingeebnet und mit einer neuen Lage Feinsplitt versehen präsentiert sich jetzt das gesamte Gelände. Dass der Burghof „auf Vordermann gebracht“ wurde, dient jedoch nicht nur einer verbesserten Optik, sondern hat auch noch weitere, ganz praktische Gründe. Speziell wurde dadurch die oberirdische Wasserführung verbessert, bei der das Wasser künftig von der Mitte der Bühne in der einen Richtung zum Schaukasten hin und in der Gegenrichtung zur Ablaufrinne am Ausschank abgeleitet wird. Dazu mussten die alten Steinabgrenzungen aus den 80iger Jahren aufgenommen und neu versetzt werden. Dank dieser neuen Wasserführung wird vor allem verhindert, dass bei Regen das Wasser nicht mehr wie bisher Richtung der Palaswand läuft und somit hier keine Schäden mehr verursachen kann. Abschließend wurde die gesamte Hofffläche begradigt, d.h. vorhandene Unebenheiten mit Erde verfüllt und mit Feinsplitt abgedeckt. Außerdem wurden auf den neuen Mauern des Durchgangs zur Palaswand die eigens hergestellten Metallgeländer montiert.



Erstellung des neuen Metallgeländers



Planierarbeiten des Innenhofs



Der fertig sanierte Innenhof mit Zugang durch die Palaswand



Sanierung der einsturzfährdeten Stützwand vor dem Turm der Gaststätte



Die einsturzfährdete Stützwand vor der Sanierung



Die fast fertig sanierte Weinbergsmauer



Die sanierte Mauer

Man sah es ihr schon seit geraumer Zeit an ihrer immer stärker werdenden Wölbung an: Bei der Stützwand (Weinbergsmauer) auf dem Gelände unterhalb des Turms vor der Gaststätte bestand akute Einsturzgefahr und machte ein rasches und gezieltes Eingreifen erforderlich. Die dafür notwendigen Arbeiten wurden einmal mehr in Eigenleistung durch die Vereinsmitglieder ausgeführt. Es begann mit dem kompletten Abtragen der Mauer und einer vom Denkmalschutz vorgeschriebenen archäologischen Untersuchung des dahinterliegenden Erdreichs. Dazu gehörten auch das Anfertigen von Zeichnungen sowie einer Fotodokumentation, die ebenfalls in Eigenleistung durch Mitglieder des Vereins erfolgten.

Die alte und für den schlechten Zustand der Mauer mit verantwortliche Fundamentierung der Stützwand wurde aufgenommen und bis zum tragfähigen Erdreich ausgehoben. Anschließend wurde die neue Mauer aufgebaut. Sie weist mit 90 cm jetzt die doppelte Stärke der bisherigen Mauer auf und gewährt so eine weit längere Lebensdauer. Für diese Sanierungsmaßnahme, d.h. die Wiederherstellung einer Stützwand (Weinbergsmauer) auf dem Gelände vor der Burg, musste erstmals eine denkmalrechtliche Genehmigung eingeholt werden.



Das sichtbare Erdprofil nach Abtrag der Weinbergsstützwand



Sanierung der historischen Ringmauer sowie der Palaswand im Mai 2021 abgeschlossen

In den vorherigen Ausgaben der Burgzeitung haben wir bereits ausführlich über die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der östlichen Ringmauer berichtet. Nach der Winterpause konnten nunmehr die letzten Sanierungsabschnitte im März dieses Jahres in Angriff genommen und bereits im Mai abgeschlossen werden, außer die Zugangstreppe zum Zwinger.

Fehlstellen an der Palaswand ausgemauert und neu verfugt

Dazu gehörten auch die Arbeiten an der Palaswand. Nach dem Entfernen des auf der Mauerkrone vorhandenen Bewuchses erkannte man schnell die hier entstandenen Schäden, die vor allem durch das eingedrungene Regenwasser sowie die Wurzeln des Bewuchses verursacht wurden. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wurden die lose Mauersteine bzw. Mörtelfugen aufgenommen und anschließend die Fehlstellen wieder ausgemauert und neu verfugt. Um den langfristigen Erfolg dieser Maßnahmen sicherzustellen, mussten diese Arbeiten ganz besonders sorgfältig durchgeführt werden. Ursprünglich war geplant, in Längsrichtung der Palaswand ein rund 8 Meter langes Loch mit einem Durchmesser von 80 mm zu bohren, dort einen Edelstahlstab einzuführen und diesen mit den Hohlräumen zu verpressen. Nach der an der Südseite der Palaswand im Bereich der historischen Ringmauer vorgenommenen Untermauerung wurde dies allerdings für nicht mehr notwendig erachtet und dadurch eine erhebliche finanzielle Belastung vermieden.



Unsanierete Mauerkrone der Palaswand



Sanierete Mauerkrone der Palaswand

Weitere Fundamentabschnitte der historischen Mauer stabilisiert

Wie schon in unserer letzten Ausgabe berichtet wurde beim Abbau der zur Sanierung benötigten Gerüste im Bereich der Ringmauer zwischen dem Ost- und Südturm festgestellt, dass an einigen Stellen das ursprüngliche Fundament nicht mehr vorhanden war. Es galt daher, die Mauern in diesen Bereichen entsprechend zu stabilisieren. In diesem Jahr wurden daher fünf weitere Fundamentabschnitte unterfangen und so die historische Mauer gesichert.



Ringmauer Untermauerung im Bereich des fehlenden Fundaments

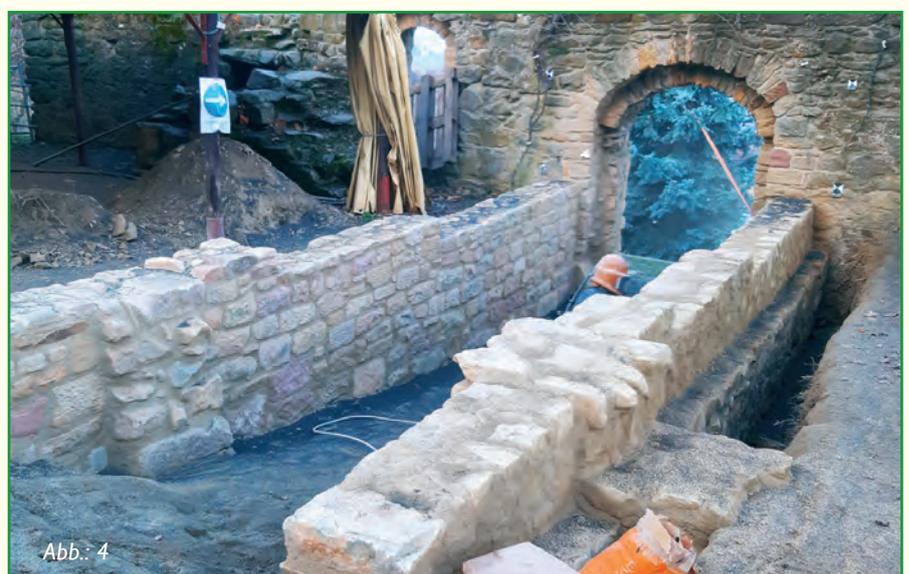


Neugestalteter Durchgang zur Palaswand

Zu den abschließenden Sanierungsarbeiten zählten auch die beiden maroden, den Zuweg zum Durchgang an der Palaswand flankierenden Trockenmauern. Sie wurden komplett abgetragen. Die Steine wurden seitlich gelagert und gereinigt. Im Anschluss daran lies sich ein neues Fundament erstellen, bevor man die beiden Mauern wieder neu errichtete. Die Mauerrückseiten liesen sich gegen Feuchtigkeit abdichten, bevor diese Bereiche mit Erde verfüllt wurden.

Zwischen den beiden Mauern hat man die vorhandenen Sandsteinstufen versetzt und dazwischen einen dazu passenden Belag aus alten Sandsteinen verlegt.

Zum Schluss ersetzte man die alten Holzgeländer durch ein neues Metallgeländer, so dass der Durchgang jetzt ein sehr gelungenes und zum neu hergerichteten Burghof passendes Bild bietet.



Verfugung der Wangenmauerung

Abb. 1-4: Wiederherstellung der Wangenmauern zum Durchgang der Palaswand



3D-Aufnahme vom neu freigelegten Innenhof

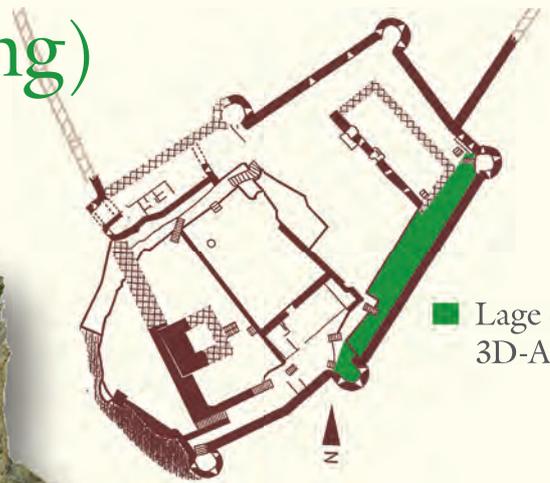
Historische Bauaufnahme:



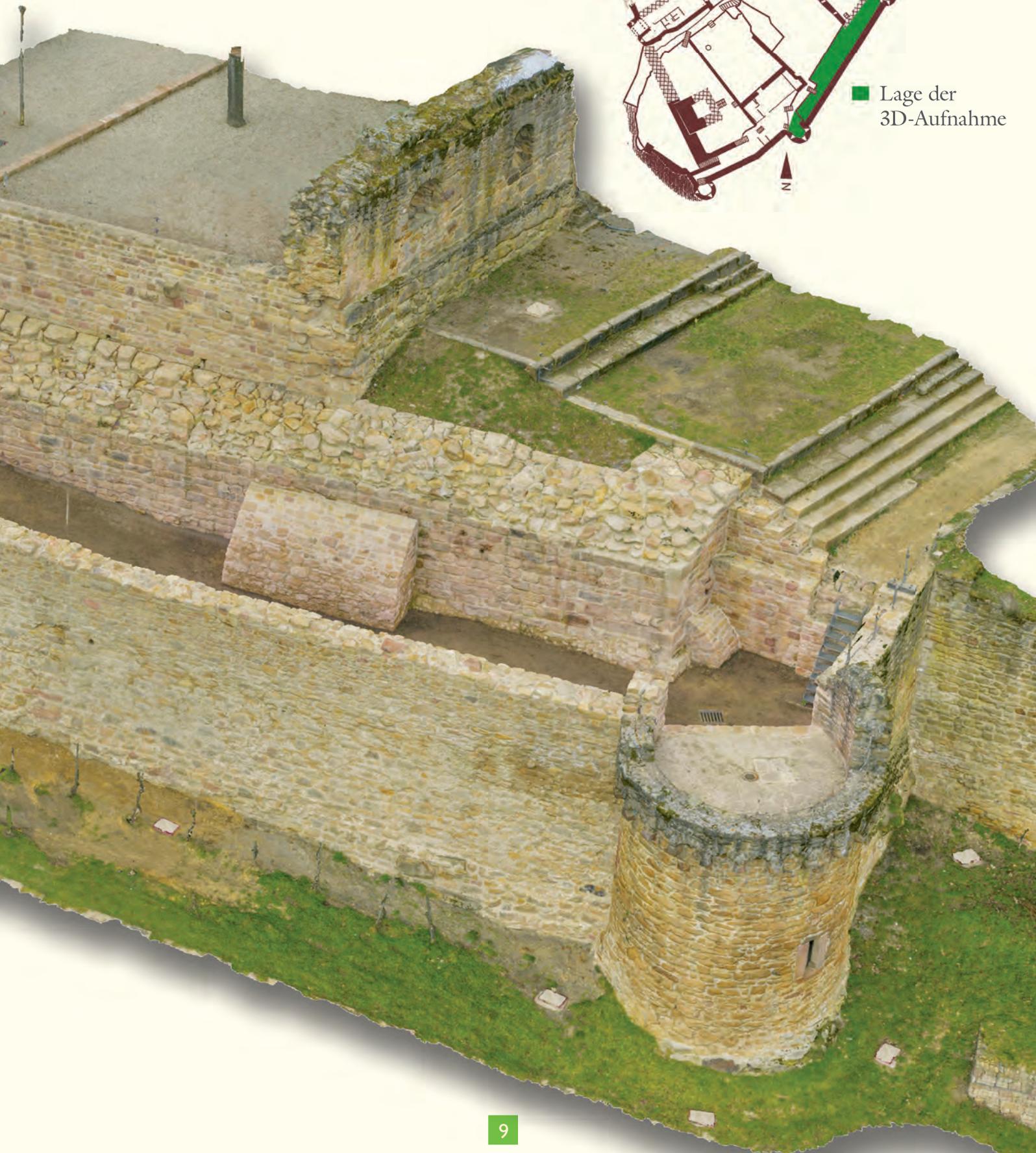


gelegten Zwinger (Wehrgang)

Firma Buchholz, Koblenz



■ Lage der
3D-Aufnahme





Turmfalken bevölkern seit 1984 den Bergfried der Wachtenburg

von Jens Lepthien

Als im Jahre 1984 erstmals nach dem zweiten Weltkrieg der Turm der Wachtenburg saniert wurde, hat man dabei auch die Grundlage für ideale Brut- und Aufzuchtbedingungen unzähliger Turmfalken Paare gelegt. „Damals hat man für etwa 9.000 DM Nistkästen und Nistplätze für Mauersegler, Fledermäuse und vor allem für die Turmfalken eingebaut“, erklärt Dieter Weilacher, Vorsitzender des Förderkreises. Bei der zweiten Sanierung des Turmes in den Jahren 2004 und 2005 habe man festgestellt, dass die „Unterkünfte“ für die Mauersegler und Fledermäuse nicht mehr bewohnbar waren, denn Wespen hatten die Nistkästen total zugebaut. „Die waren voll mit Waben und sind von den Vögeln nicht mehr angefliegen worden“, informiert Weilacher und betont, dass dies auf die Bruthöhlen der Raubvögel nicht zuträfe. Manchmal brüten die Falken zweimal im Jahr.



Turmfalke im Anflug



Ingo Bischoff beim Säubern der Nistplätze

Die insgesamt sechs Nistplätze der Turmfalken seien immer gut zugänglich gewesen und wurden jedes Jahr, im letzten Jahr sogar zweimal, fleißig zur Brut und Aufzucht der Jungvögel genutzt. „Im letzten Jahr und heuer bis in den Juni hinein, konnte kein Besucher den Turm besteigen, da hatten unsere gefiederten Freunde den Turm ganz für sich“, sagt Weilacher. Dass sich die Turmfalken auf der Wachtenburg ohnehin sehr wohl fühlen, mag auch daran liegen, dass ihre Behausungen, die etwa 30 Zentimeter ins Turminnere hineinragen, regelmäßig gesäubert werden. Alle fünf bis sechs Jahre legt Ingo Bischoff seine Kletterausrüstung an, seilt sich vom Turm ab, und übernimmt diese nicht ganz ungefährliche Arbeit.

Weil der Turmfalke häufig die Nähe menschlicher Siedlungen sucht und auch in Kirchtürmen und älteren Gebäuden nistet, ist vielen Menschen der kleine Greifvogel sehr vertraut. Wer bei einem Spaziergang einen Vogel sieht, der sich praktisch auf der Stelle im „Rüttelflug“ bewegt, um dann urplötzlich senkrecht nach unten schießt, um seine Beute zu packen, hat einen Turmfalken auf der Jagd beobachtet. Auf dem Speiseplan des Turmfalken, der im Jahre 2007 Vogel des Jahres war, stehen die Wühlmäuse an erster Stelle, aber auch Insekten, Regenwürmer und Käfer und manchmal sogar kleinere Vögel, wie Finken oder Blaumeisen werden verspeist. Turmfalken können bis zu 38 Zentimeter groß, bis zu 15 Jahre alt werden und besitzen eine Flügelspannweite von bis zu 75 Zentimetern. Die Brutzeit beträgt circa 30, die anschließende Nestlingsdauer 33 Tage. Dieter Weilacher genießt es, die Vögel zu beobachten und hat dabei auch schon witzige Szenen gesehen. „Wenn die Nestsitzzeit beendet ist, müssen die Jungvögel ihren ersten Flugversuch unternehmen, was eigentlich kein Problem ist. Einmal saß ein junger Falke minutenlang oben auf dem Geländer und traute sich das Fliegen nicht zu. Dann kamen die Eltern und drängten den Nachwuchs immer mehr an den Rand des Geländers, bis er sich endlich in die Tiefe stürzte und problemlos davonflog“, erinnert sich Weilacher schmunzelnd.



Das Equipment des Martin Merz wider die Wachtenburg im Jahre 1470.

Eine Empfehlung zur Einsicht digitalisierter Quellen.

von Dr. phil. Holger Grönwald M.A., Dresden

Die letzten Hefte berichteten über die jüngsten Grabungsergebnisse. Teils vermittelten sie anschaulich die Zerstörung der Wachtenburg. Manche Leserinnen und Leser vermissten dabei einen angekündigten Beitrag zur Erläuterung und Eingrenzung, womit und durch wen die bekannte Eroberung von 1470 erfolgte, auf die bereits auf Seite 7 in Heft 78 im Jahre 2018 Bezug genommen wurde. Eine Aktualisierung war überfällig. Aufgrund der mit ihrem breiten Fundspektrum vorrangig vorzustellenden und anhaltenden Aktivitäten mangelte es jedoch am Platz, um auf Dinge einzugehen, welche die Grabungen kaum oder nur mit eher unscheinbaren Resten erschließen konnten. Gemeint sind bei der Belagerung eingesetzte Gerätschaften – entworfen vom diese leitenden Feuerwerker Martin Merz (auch Mercz oder Mertz; * um 1425, † 1501).

Die archäologischen, Sanierungsmaßnahmen vorbereitenden Bodeneingriffe sind und bleiben trotz Unterstützung digital basierter Dokumentationshilfsmittel, analog-handwerkliche Arbeiten. Befunde und Funde aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit aus- und zu bewerten ist ohne Berücksichtigung historischer Quellen jedoch unvorstellbar. Es ist längst

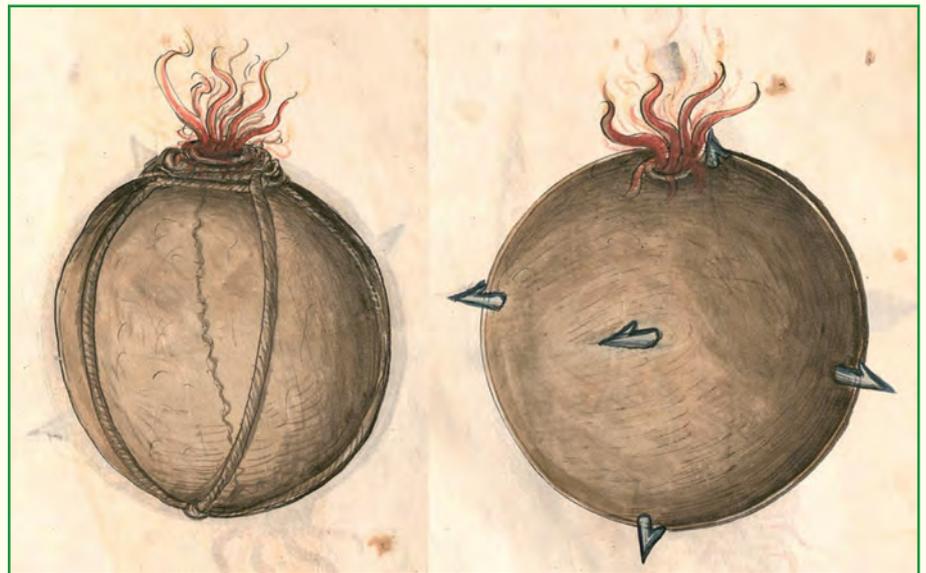


Abbildung 1: Darstellung von Brandbomben, wie sie bei der Belagerung der Wachtenburg zum Einsatz kamen (© Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 599, Blätter 137/138).

Praxis, dass die Feldarchäologie auf die stetig erweiterten, allen frei verfügbaren Digitalisate dieser zugreift. Im Lauf des letzten Jahres haben sich nun viele Bereiche des täglichen Lebens, der Arbeit und der Bildung auf die digitale Ebene verlegt. Bau- und archäologische Maßnahmen ließen sich teils über diese verfolgen und auch der Förderkreis erweiterte die online verfügbaren Berichte der Burgzeitung. Die Einsicht darüber hinaus verfügbarer Angebote ist empfehlenswert, was sich am für die Geschichte der Wachtenburg elementaren Zerstörungsereignis beispielhaft zeigt: So ermöglicht die Bayerische Staatsbibliothek München unter der Internetadresse <http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0004/bsb00045460/images/>, als Volldigitalisat des Müncher Digitalisierungszentrum/Digitale Bibliothek die Handschrift Cgm 599 im Detail einzusehen.

Was erwartet uns in dieser üppig illustrierten Handschrift hinsichtlich der Zerstörung der Wachtenburg? Das gesamte erschütternde Spektrum an eingesetzten und darüber hinaus vorstellbaren Waffen für eine Belagerung sowie detaillierte Anweisungen für deren Einsatz in der Phase des ausgehenden Spätmittelalters sowie während der beginnenden Frühen Neuzeit. Es ist zu bedenken: im Hochmittelalter vermied man möglichst kostenintensive Schäden und zog dem Mittel der



Das Equipment des Martin Merz wider die Wachtenburg im Jahre 1470.

Fehde zumeist friedliche Regelungen vor. Pfalzgraf Rudolf I. der Stammler (* 1274, † 1319) etwa provozierte keinerlei Auseinandersetzungen, während er sich anhaltend bis 1291 um das ihm erbrechtlich zustehende Burganwesen bemühte. Mit den sich im Spätmittelalter ausweitenden militärischen Konflikten änderte sich jedoch die Lage. Man entwickelte Waffen, Technologien und Strategien weiter. Burgen verloren gegenüber den hochgerüsteten, die Konflikte auf Schlachtfeldern austragenden stehenden Heeren an Bedeutung. Nachhaltiger Schaden wurde zum Ziel – was Wachenheim 1375 und seine Burg zwischen 1377 und 1389 betraf. Diese wurde zu einem der „Geiselschlösser“ im sogenannten Städtekrieg, blühte allerdings wegen ihrer Lage, Bedeutung und baulichen Ausstattung nochmals als Residenz auf (vgl. dazu den Grabungsbericht im letzten Heft).

Doch statt der Burg räumte man der Stadtbefestigung langfristig Vorrang ein. Die Burg galt noch als hervorragend ausgebaut und blieb während der ab 1452 in offenen Krieg ausartenden Konflikte zwischen Herzog Ludwig dem Schwarzen von Zweibrücken-Veldenz (* 1424, † 1489) und dessen Vetter Pfalzgraf Friedrich I. dem Siegreichen (* 1425, † 1476) lange verschont. Als Defensiv-Verteidigungsanlage zur Stadt musste sie aber sprichwörtlich in Visier kurpfälzischer Truppen geraten. Die achttägige Belagerung war an dieser Stelle bereits mehrfach

Thema (vgl. etwa Heft 61 2010, S. 8). Am 15.07.1470 floh die lächerlich kleine Besatzung der schwer in Mitleidenschaft gezogenen Burg. Ihre Ausstattung¹ war gegenüber der militärtechnischen Überlegenheit der Belagerermasse chancenlos überholt und ein massives Brandgeschoss-Bombardement zeigte verheerende Wirkung. (Abb. 1)

Damit sind wir beim Ausgangspunkt unserer Empfehlung: Die eingesetzte Technik oblag dem Büchsen- und Geschützmeister Merz, während der Amtmann Weinsbergs, Lutz Schott von Schottenstein († 1484) die Aktion als Feldhauptmann leitete.² Merz war als ausgebildeter Glocken- und Geschützgießer und ausgewiesener mathematischer bewandeter Spezialist 1460 in die Dienste Friedrichs I. getreten. Er entwickelte für die zwar nicht mehr neuen, aber stetig verbesserten Handfeuerwaffen Luntenschlösser und Pulverpfannendeckel. Für schwere Geschütze wird ihm die Einführung von Lafetten zugeschrieben und eine solche zierte entsprechend sein Wappenschild.³ (Abb. 2)

Dass er seine Kenntnisse kurze Zeit nach der Eroberung der Wachtenburg im illustrierten Feuerwerksbuch „Zur Kunst aus Büchsen zu schießen“ festhielt, machen ihn und das verfügbare Digitalisat für alle Interessierte an der Wachtenburg interessant. Die Quelle bietet beeindruckende Einblicke in das verfügbare Waffen- und Gerätearsenal. Die nüchterne Detailverliebtheit



Abbildung 2: Martin Merz auf seinem Epitaph in der Martinskirche von Amberg.

Hauptberuflich zündelnd opferte er ein Auge seinem blutigen Handwerk.

der Illustrationen steht im Widerspruch zu dem, was mit diesem an grausamen Schäden zu erzielen war. (Abb. 3) Die auf hochmittelalterlichen Höhenburgen verbliebene Ausstattung konnte nichts entgegen setzen. Befestigte Wohnsitze hatten ihre Funktion und Bedeutung verloren. Sie stellten nur noch ideale Zielscheiben dar. Im Gegensatz dazu wirkte die Wachtenburg nie derart bedrohlich. Das lag nicht im Sinn der Erbauer. Für diese war sie eine repräsentative Residenz, ein Schutz ihrer Bewohner und der Wachenheimer sowie ein Ort der Rechtspflege. Wehrhaft war die Wachtenburg dennoch und zudem eine landschaftsprägenden Konstante. Nach den Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre lässt sich dies wieder wahrnehmen. Ein Baukonzept war, Gegner von vornherein davon abzuhalten, hier Unruhe zu stiften. Am Übergang zur Neuzeit gelang das nicht mehr.

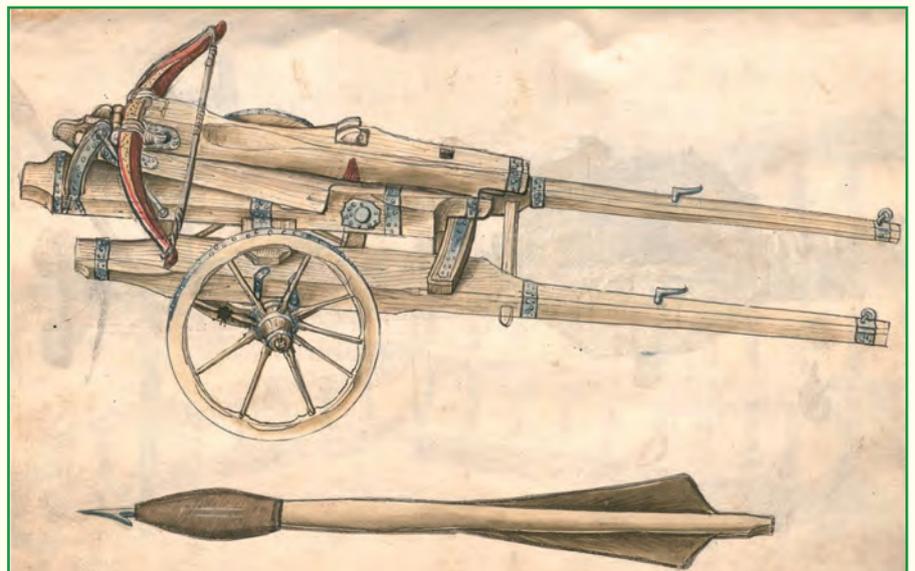
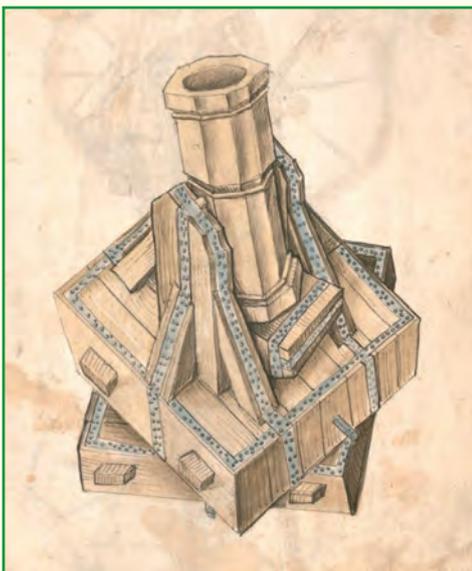
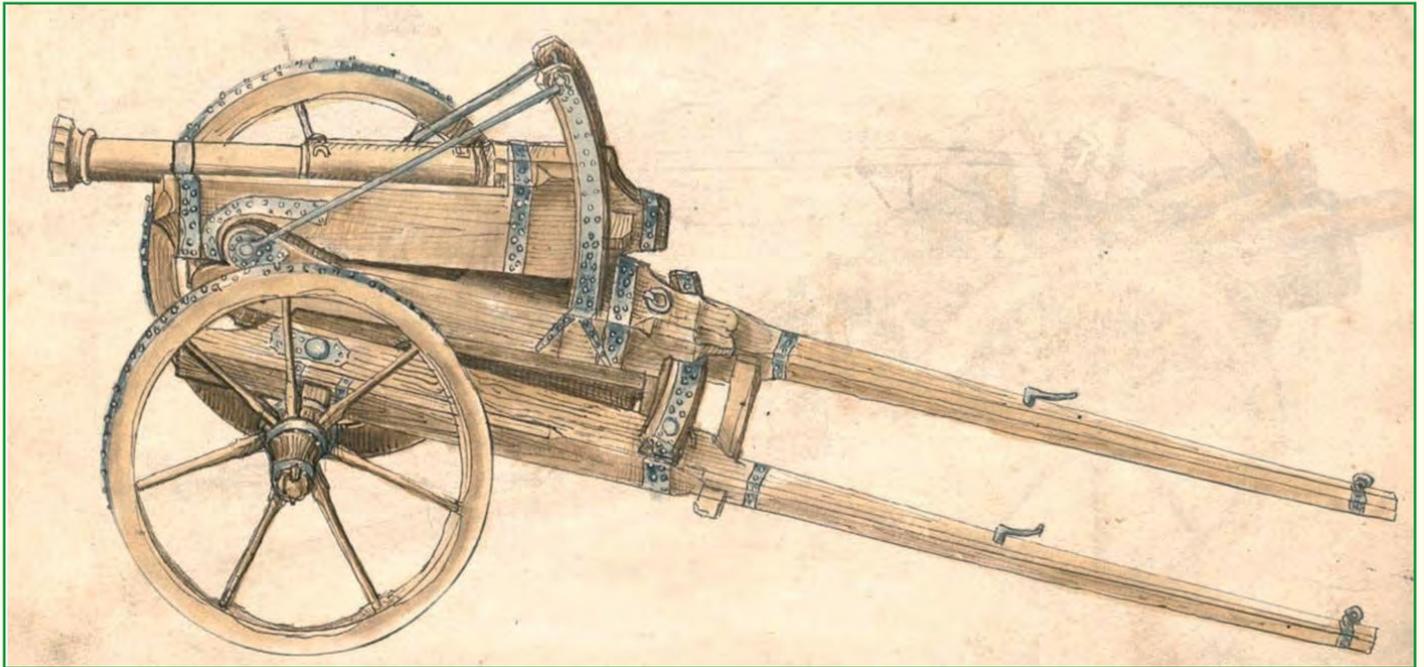


Das Equipment des Martin Merz wider die Wachtenburg im Jahre 1470.

Die jüngsten Untersuchungen hatten neben der reinen Dokumentation unter anderem zur Aufgabe, den Zeitpunkt der systematischen Zerstörung der Burg nach ihrer

Eroberung zu fassen. Anhand von Ofenkachelfunden wurde dies bereits in an dieser Stelle thematisiert. Darüber hinaus schlossen die vorerst beendeten archäologischen

Untersuchungen stückchenweise die Lücken in den Überlieferungen bis zur Sprengung von Turm und Schildmauer im Jahre 1689 (vgl. Heft 75, S. 4–7).



Abbildungen 3: In Merz' *Feuerwerksbuch* finden sich sowohl ballistische Anleitungen zum Beschuss von Burgen als auch Darstellungen des Arsenal's Friedrich des Siegreichen, wie man es bei der Belagerung der Wachtenburg auffuhr (© Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 599, Blätter 241, 259, 8, 12, 24, 16 und 17).

Fußnoten:

- 1: 1444 sind nur zwei große Büchsen im Bestand der Burg erwähnt [Manuskript Heintz im Kreisarchiv Speyer nach Heinrich P. Niedhammer, *Geschichte der Stadt und Burg Wachenheim a. d. H.* (Wachenheim 1906), S. 41]. In die Anschaffung weiterer Geschütze wurde nicht mehr investiert.
- 2: Schottenstein hatte sich bereits 1460 im Reichskrieg gegen Kurfürst Friedrich bei der Verteidigung Weinsbergs gegen Truppen Kaiser Friedrichs III. (* 1415, † 1493) unter Graf Ulrich V. von Württemberg (* 1413, † 1480) bewährt. 1470 leitete er zudem die Belagerung der Burg Boxberg. (Nach Johann Michael Frey, *Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des bayrischen Rheinkreises* Speyer 1836, 507.)
- 3: Zuvor trat er während der Mainzer Stiftsfehde 1461/1462 in Erscheinung und war ab 1469 oberster Geschützmeister der Kuhrpfalz [nach Anton Dollacker, *Der berühmte Büchsenmeister Martin Mertz von Amberg*. In: *Die Oberpfalz. Monatsschrift für Geschichte* Heft 10 Jg. 21 (Kallmünz/Regensburg 1927), S. 10–17].



SPONSOREN FÜR DIE WACHTENBURG



WOLF BAUELEMENTE
FENSTER - TÜREN - BAUELEMENTE
Am alten Galgen 6 · 67157 Wachenheim
06322-989888 · info@wolf-bauelemente.de

P E T E R



WEINGUT UND GÄSTEZIMMER
-Ausgezeichnete Weine von Lucas Peter-

Iris Diehl, **Blumen
und Garten**



Ringstraße 1 T 06322 620630
67157 Wachenheim
blumen@irisdiehl.de

BURGSCHÄNKE WACHTENBURG



Fam. Schattner Tel. 06322-64656
Öffnungszeiten:
Mai-Oktober:
Mi., Do., Fr., ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr
November-April:
Mi., 11 - 18 Uhr u. Fr. ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr

APFELGUT



Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 10 - 12.30 Uhr
& 17 - 18.30 Uhr
Sa: 9 - 16 Uhr
Mi.-Nachmittag: geschlossen
Sept. & Okt.: So: 11 - 14 Uhr

Familie Zimmermann
67157 Wachenheim,
Bahnhofstr. 36

Tel.: 0 63 22 / 82 20, Fax: 66178
info@apfelgut-zimmermann.de
www.apfelgut-zimmermann.de



Ihr Meister-
betrieb für
Sanitär und Heizung
Wolfgang Köpp GmbH

Roter-Turm Weg 25 a | 67157 Wachenheim
Tel.: 0 63 22 - 6 14 10 | Fax: 0 63 22 - 6 84 23
www.koepp-heizung.de | koepp-heizung@t-online.de

Hotel-Restaurant-Café „Goldbächel“
Fritz Wippel GmbH ☆☆☆

Catering

Partyservice

- Finnische Sauna
- Römisches Dampfbad
- Einzelwhirlpool
- Solarium
- Ruheraum
- Physikalische Therapie



- Wein- & Bierstube
- Wintergarten
- Zirbenstube
- Tagungsraum
- Sonnenterrasse
- Liegewiese

67157 Wachenheim - Tel.: 0 63 22 / 9 40 50 - Fax: 50 68
internet: www.goldbaechel.de - email: info@goldbaechel.de



WACHTENBURG
Winzer

WIR WACHTENBURG WINZER

WEINSTRASSE 2 / D-67157 WACHENHEIM A.D. WEINSTRASSE
WWW.WACHTENBURG-WINZER.DE

GENOSSENSCHAFTSTEST DER WEINWIRTSCHAFT
1. PLATZ
PFALZ
2014 · 2016 · 2018

UNSERE AUSZEICHNUNGEN MACHEN UNS SEHR STOLZ UND SIND ANSPORN, FÜR SIE AUCH IN ZUKUNFT UNSER BESTES ZU GEBEN.

Cafe-Schellack.de
Wachenheim
Weinstraße 21
06322-9884066
Montag & Dienstag
18.00 - 24.00 Uhr
Mittwoch ist Ruhetag
Donnerstag - Sonntag
15.00 - 24.00 Uhr

ZIMMERMANN

WEIN | SEKT | & MEHR

WEINGUT ZIMMERMANN

D-67157 WACHENHEIM | PFALZ
GRABENSTR. 5, FON 0 63 22 - 23 84
WWW.WEIN-ZIMMERMANN.DE

manz

Tel.: 0 63 22 - 20 01

Weinstraße 34 · D-67157 Wachenheim
manz@weinverkauf.de · www.weingut-manz.de

Machen Sie es Einbrechern nicht so leicht!

Sicher Wohnen mit **BECHTOLD-FENSTERN** für Sanierungen und Neubauten, und gleich doppelt profitieren:

Hohe Einbruchhemmung bei bester Wärmedämmung mit PVC-, Holz- und Holz-Aluminium Fenstern aus eigener Produktion.

REHAU QUALITY ENERGIE EFFIZIENZ

Bechtold

Weinstraße Nord 19a
67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322 / 9 89 0133
www.bechtoldfenster.de



Ein Geschenk für jeden Anlass. Rebstockbesitzer an der Wachtenburg.

Der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V. hat, gemeinsam mit der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V., vor der südöstlichen Flankierungsmauer, das Gelände mit Einzelstockweinreben bepflanzt. Die Reben können in Form einer „Patenschaft auf 10 Jahre“ erworben werden. Weitere Informationen finden Sie im internet unter www.wachtenburg.de

Ihre Spendenüberweisung soll auf das Konto des „Förderkreis Wachtenburg“, Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim erfolgen:
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 BIC: MALADE 51 DKH mit dem Kennwort „Spende Rebenaktion Wachtenburg“ und Name des Paten.

Sie können eine Rebstock-Patenschaft mit dem beigefügten Bestellschein beantragen.

BESTELLSCHHEIN

bitte senden an: Förderkreis Wachtenburg, Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim.
Ich/Wir unterstütze(n) die Aktion und übernehmen die Patenschaft für einen Rebstock auf 10 Jahre. Gleichzeitig wird der Betrag von EUR100,- auf das o.g. Konto des „Förderkreises Wachtenburg“ überwiesen.
Auf der Patenschaft-Besitzurkunde soll vermerkt werden:



Name Pate:

Vermerk: Datum:.....

Name Telefon-Nr

Straße..... PLZ/Ort

e-Mail Unterschrift.....



Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.
Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim

Antrag auf Mitgliedschaft

Name: Vorname:

Geburtsdatum: Beruf:

Familienmitglieder:

Vorname: geb. am:

Vorname: geb. am:

Vorname: geb. am:

Postleitzahl: Wohnort:

Straße:

Telefon: Mobil: E-mail

Ich bitte um Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem Konto

IBAN:

Institut:

Datum: Unterschrift:

Auszug aus der Beitragsordnung:

Der Mitgliedsbeitrag im Verein „Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.“ beträgt jährlich: Einzelmitgliedsbeitrag 24 Euro - Familienmitgliedsbeitrag 36 Euro

Auszug aus der Satzung

Der Verein ist selbstständig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sofern sich Überschüsse ergeben, werden diese zur Erfüllung der Aufgaben verwendet.